

INNOVATIONSAREAL URBANE LANDWIRTSCHAFT-
NEUE GARTENSTADT ÖJENDORF

Fotoprotokoll zum ersten Vernetzungstreffen

Projektvorstellung und Präsentation der Leitthemen für die Demonstrations- und
Testfläche, 05.09.2024, Gärtnerei Sanmann

I — Hintergrund und Anlass

II — Erkenntnisse

III — Eindrücke

IV — Fragen, Anmerkungen und die Menükarte

V — Teilnehmende

VI — Ausblick



Ein Innovationsareal für Urbane Landwirtschaft in Hamburg im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungsprojektes „Neue Gartenstadt Öjendorf“ auf bisher agrarisch genutzten Flächen.



**EIN PROJEKT DER HCU HAMBURG, DES JULIUS KÜHN-INSTITUTS UND
DER UNIVERSITÄT KASSEL**

- 2024 -

ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN

I – Hintergrund und Anlass

Die BUKEA verfolgt das Ziel, Hamburg zu einer Modellregion für die Transformation der Urbanen Agrarwirtschaft zu entwickeln. Hamburg hat den Charakter einer Gartenbau-Metropole mit rund 14.600 ha Anbaubereiche und einer Dominanz des Gartenbaus (338 von 591 Betrieben).

Aktuell wird das agrarpolitische Konzept fortgeschrieben, das den Ansatz verfolgen soll, die Agrar- und Ernährungssysteme konsequent in Richtung Nachhaltigkeit, Regionalität, Klimaneutralität und Erhalt der Biodiversität auszurichten.

Dafür ist es notwendig, ausreichend wirtschaftlich für die Landwirtschaft bzw. den Gartenbau nutzbare Flächen zu sichern, um langfristig Gartenbau zu ermöglichen – und dabei auch den Stadt-Land Bezug zu ver-

bessern und die Potenziale, die die Nähe zur Metropole bietet, stärker in den Blick zu nehmen. Das bedeutet, neuartige Kooperationsformen der Agrarwirtschaft mit städtischen und sozialen Institutionen zu fördern, um gärtnerische Innovationen in die Stadt zu bringen, landwirtschaftliche Flächen zu sichern sowie die Vernetzung und die Sichtbarkeit der Betriebe zu fördern. Dabei geht es sowohl um einen langfristigen Prozess, aber auch um kurzfristige und konkrete Projekte, um die Transformation erlebbar zu machen und praxisnah zu unterstützen. Zur Unterstützung und Gestaltung dieses Prozesses wird ein Netzwerk von Akteuren des Urbanen Gartenbaus aufgebaut, der Austausch über innovative Ansätze, Bedarfe und Ideen intensiviert und die Entwicklung eines ersten innerstädtischen Innovationsareals in Hamburg Öjendorf beratend, mitwirkend und reflektierend begleitet werden.



ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN

II – Erkenntnisse

Das Projekt „Innovationsareal Urbane Landwirtschaft – Neue Gartenstadt Öjendorf“ erforscht die Potentiale der Urbanen Landwirtschaft für die Stadt Hamburg. Dafür wird ein Innovationsareal als Modellprojekt in der geplanten Gartenstadt Öjendorf initiiert und ein Netzwerk mit Akteuren der Urbanen Landwirtschaft entwickelt. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Landschaftsplanung, Gartenbau, Agrarökonomie und Stadtentwicklung und die enge Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben sollen neue Betriebsmodelle entwickelt und erprobt werden. Die Sicherung und Ausweisung landwirtschaftlich/ gartenbaulich nutzbarer Flächen, die Gewinnung von neuen innovativen Betrieben und die produktive Kopplung mit den bestehenden traditionellen Betrieben im Hamburger Umland sind dafür wichtig. Dabei wird das Projekt zwischen gesellschaftlichen Potentialen und Zukunftsvisionen für die Urbane Landwirtschaft und aktuellen Herausforderungen der Branche einen konstruktiven und innovationsorientierten Wissensaustausch organisieren, um konkrete Umsetzungspotentiale zu identifizieren.

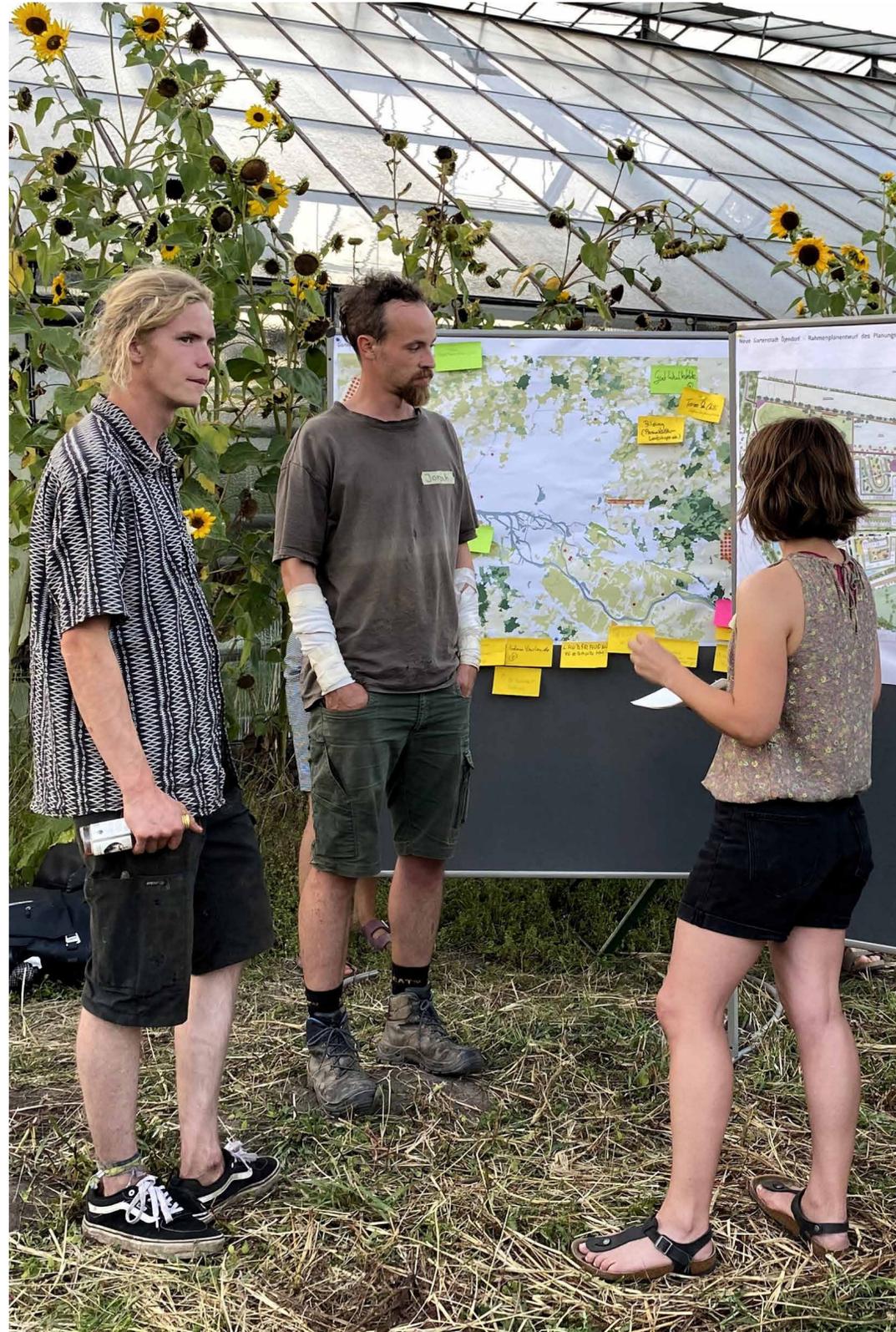
Für das Gelingen dieses und anderer Projekte ist ein enger Wissensaustausch zwischen Projektteam und Praktikern nötig.

Das Interesse an der Demonstrations- und Testfläche war groß, jedoch birgt der Pachtzeitraum von zwei Jahren Risiken und hindert die Chance Bewirtschafter zu finden.

Der Zugang und die Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen ist wichtig für langfristige Planungssicherheit.

Für die Teilnehmer war weiterhin wichtig, dass im Verlauf des Projektes ein thematisches Netzwerk zur Urbanen Landwirtschaft zwischen Produzenten, Gastronomie, Handwerk, Verwaltung etc. entwickelt wird. Im Projekt sollte die Verbindung von Agrarflächen, landwirtschaftlicher Infrastruktur und Wohnbebauung von Anfang an zusammen gedacht und betriebliche Konzepte für die Gartenstadt gemeinschaftlich ausgearbeitet werden.





ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN

III – Eindrücke

Gastgeber für das erste Vernetzungstreffen war die Biogärtnerin Sannmann. Das sommerliche Treffen startete um 16 Uhr mit einer Hofführung auf dem Betriebsgelände. Alina Sannmann führte die Teilnehmenden persönlich durch die Gärtnerei und erläuterte die verschiedenen Betriebszweige.

Danach trafen um 17 Uhr weitere Teilnehmende ein und verteilten sich mit Klebepunkten auf der Hamburg Karte (siehe Seite 10). Zwischen 17 und 18 Uhr wurden das Forschungsprojekt und seine Ziele sowie das Teilziel der Etablierung einer Demonstrations- und Testfläche präsentiert und mit den Teilnehmenden diskutiert.

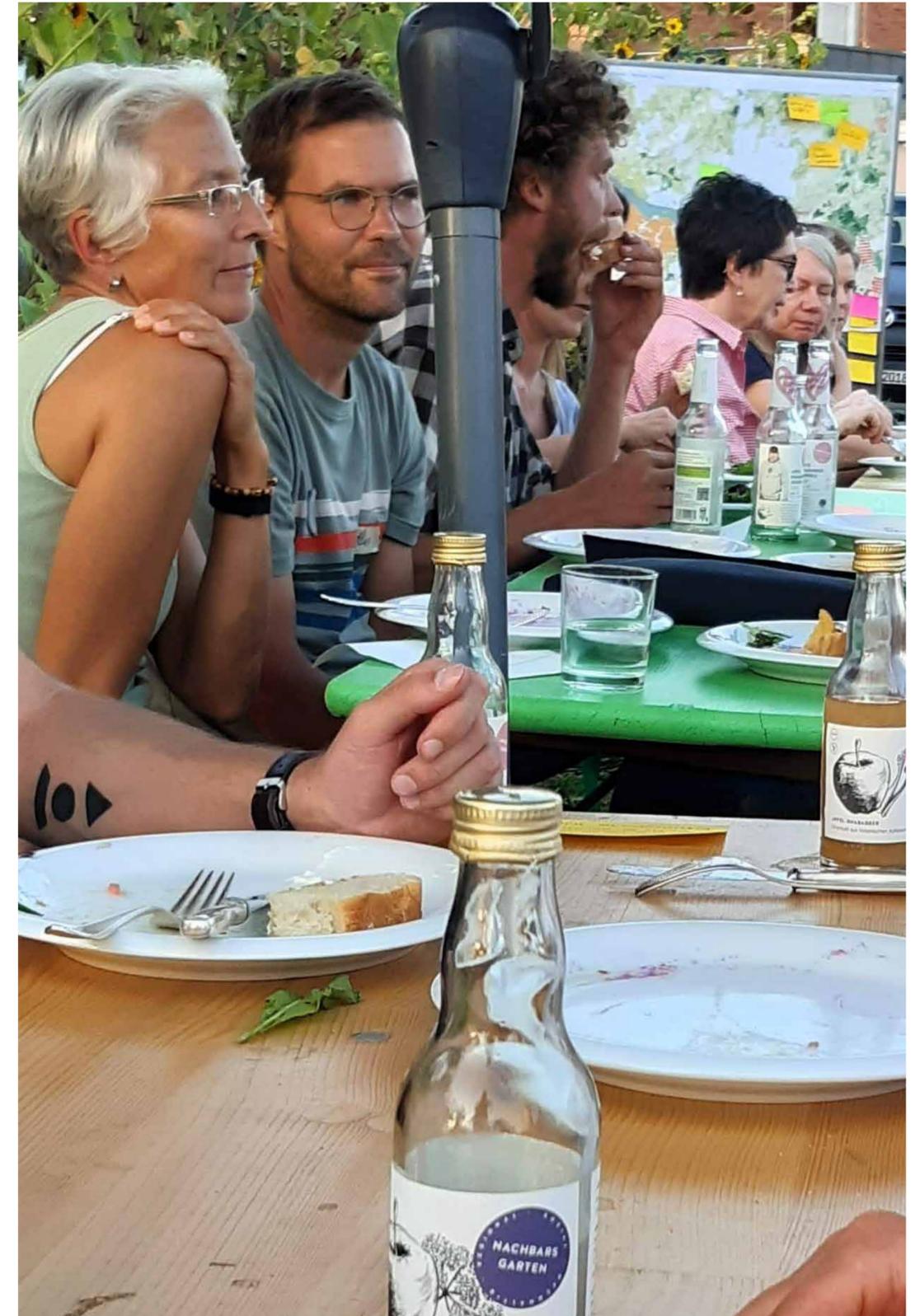
Beim Abendessen diskutierten die Anwesenden gemeinsam mit dem Forschungsteam über Ideen, Ansätze und Kritikpunkte des Vorhabens.

Gegen 19:15 endete der Projektauftritt und das Projektteam bedankte sich mit einem Gastgeschenk bei Alina Sannmann.



Ankommen,
Begrüßung, Impulse
und Diskussionen
zum Projekt, sowie zu
den Leitthemen der
Demonstrationsfläche

Gemeinsames Essen, Ideen und Anregungen



ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN

IV – Fragen, Anmerkungen und die Menükarten

Rückmeldung der Teilnehmenden

Ein Gedanke zur Gartenstadt und zur Demonstrationsfläche

- Tolle Idee, einen Austausch von so unterschiedlichen Akteuren zu organisieren; Siedlung als Blaupause; essbare Gärten auch dort = Siedlung mit essbaren Gärten
- Klingt spannend! Ich finde es toll, dass Wohnen und Landwirtschaft verbunden werden sollen.
- Ein Kümmerer, der jeden Tag ansprechbar ist würde, egal was dort entsteht, erklären und vertreten. Das könnte ein Tiny Farmer sein, der intensiv Gemüse anbaut und Menschen, die später dort leben mit einbezieht.
- Kompostbeete anlegen, Bodengesundheit verbessern, CO2 binden, Wasserkreislauf
- Lebensmittel für die Menschen vor Ort -> Transformation beginnen
- Ich glaube ein Mitmachgartenbau wie SoLaWi, Tiny Farms etc. könnte die Lebensqualität der Anwoh-

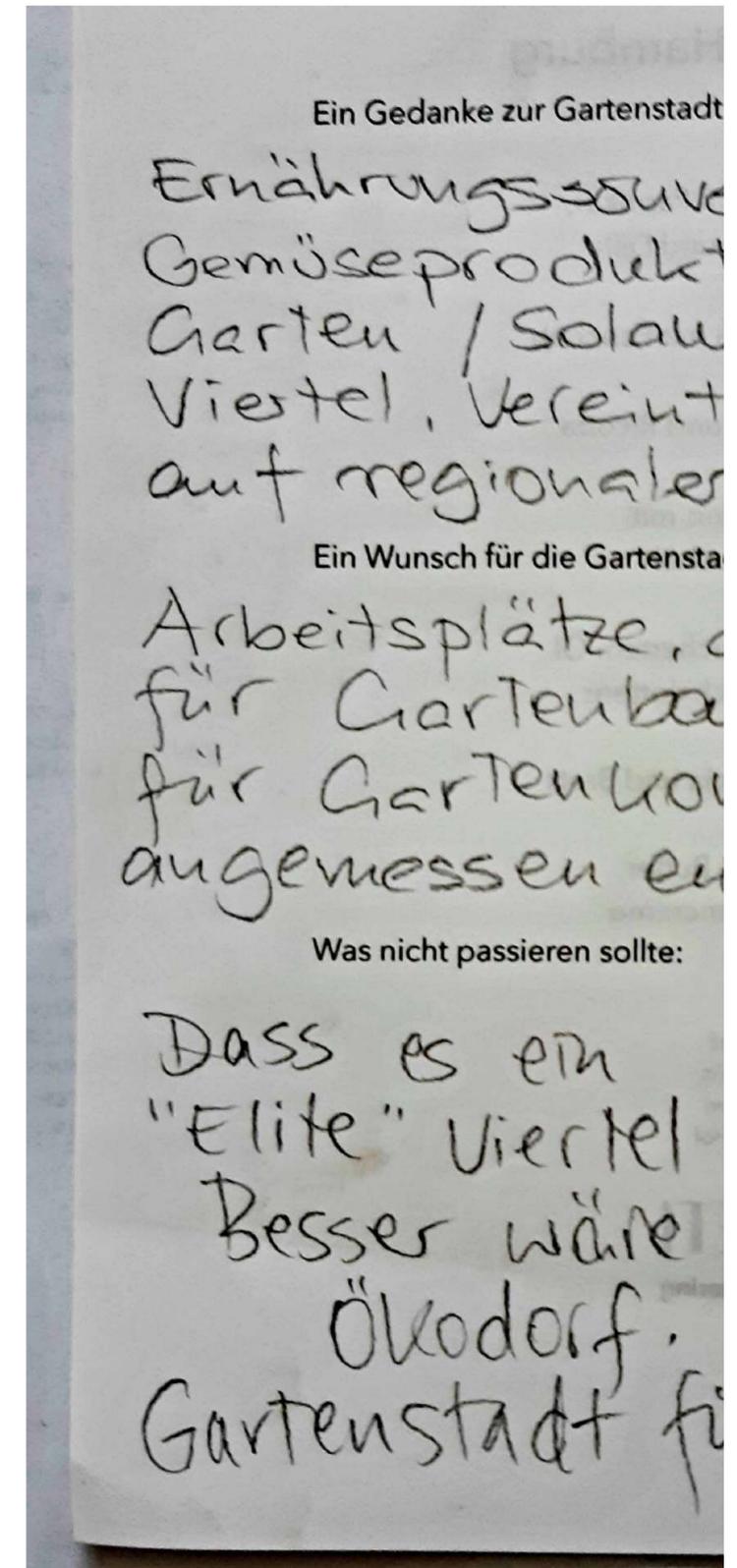
nenden steigern und einen funktionierenden Betrieb erschaffen.

- Spannende neue Ansätze zur Verbindung Stadt/Land
- Komplex und herausfordernd
- Spannend, hoffentlich Ideenreiter für viele solcher Projekte. Referenzen: Stadtgarten, Wolf Palme; Guckmuck, Wien; Österreich, essbare Gärten
- Ernährungssouveränität im „Dorf“. Gemüseproduktion für Kindergärten/ SoLaWi für das Viertel. Vereint globale Themen auf regionaler Fläche

Ein Wunsch für die Gartenstadt und die Demonstrationsfläche

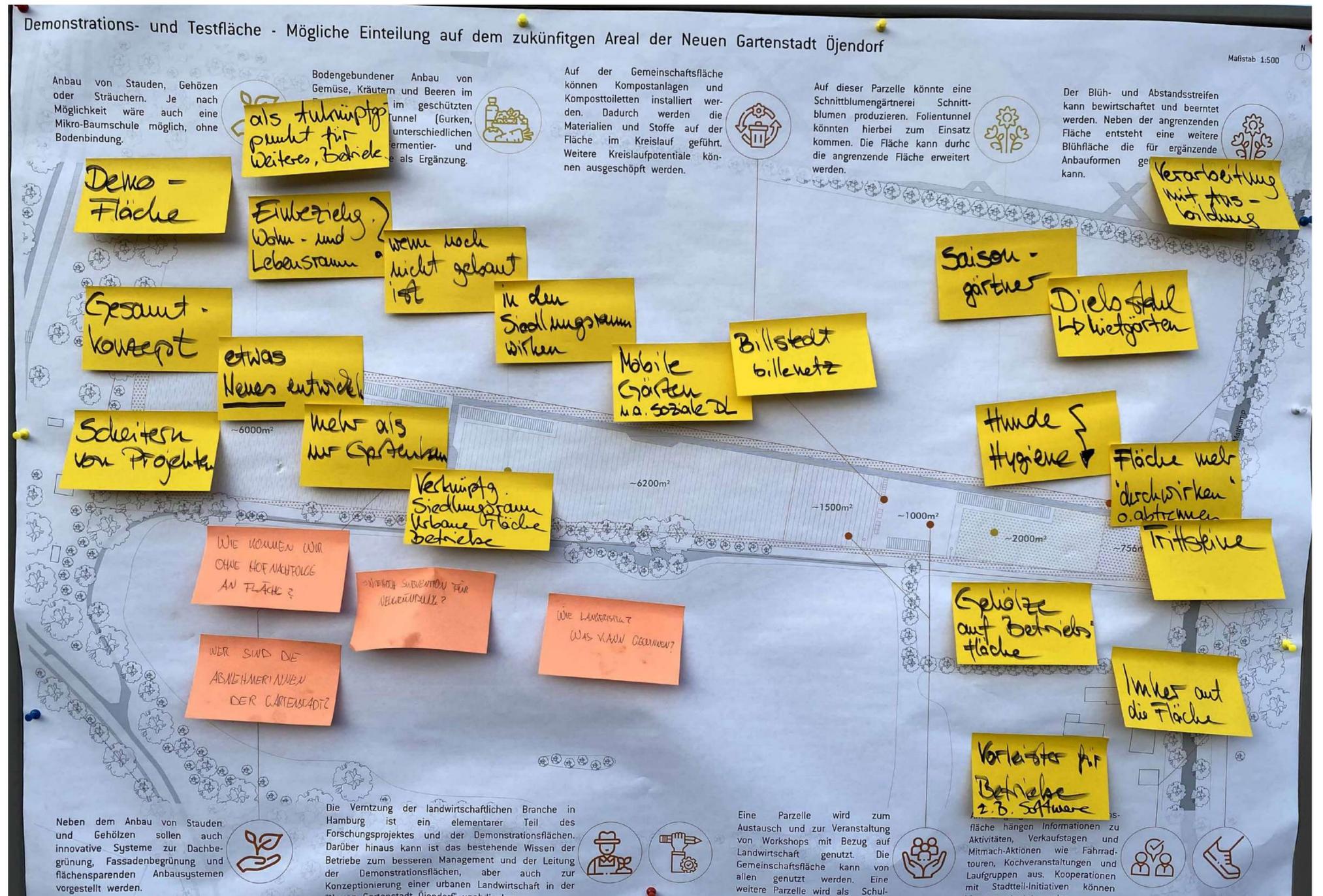
- Weltacker für Demonstration und Bildung; neue Anbauformen wie Market Gardening, Waldgarten und Workshops geben z.B. zur Gartengestaltung, Permakultur, Anbau
- Nachhaltige Bildung, Wertschätzung für Lebensmittel und Natur stärken, Landwirtschaft und Gartenbau sichtbar machen

- Dass sie dauerhaft wird und sich nach Permakulturprinzipien entwickelt. In Kombination mit einem essbaren Wildpflanzenpark würde eine artenreiche Oase entstehen, die ggf. weiter besteht, wenn das Projekt auslaufen muss. Gewünschte Elemente: Grünes Klassenzimmer; Mobile Sommerküche; Hochbeete für interessierte Gruppen, Klassen, KiTa, Familien; einen guten Ort zur Verbindung mit der Natur
- Barrierefrei/ Berührung Angst/ niedrigschwellige Teilhabe
- Die Menschen vor Ort mit einbeziehen. Gemüse!
- Es könnte Vorbildfunktion für Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft im städtischen Raum sein.
- Ein Weltacker!
- Stakeholderanalyse, Bürgerbeteiligung, Vielfalt statt Einfalt
- Waldgarten, Permakultur, Markt gärtnerei, Blumen garten
- Arbeitsplätze, die sicher sind für den Gartenbau. „Beratung“ für Gartenkonzeption, die angemessen entlohnt wird.



Was nicht passieren sollte

- Dass es ein isolierter Ort wird und dass die Siedlung eine „normale“ Siedlung wird, nicht „öko“ und natur-nah
- Dinge zu probieren ist wichtig. Ich fände es schade, wenn die angegebenen Mittel nach 3 Jahren keine Wirkung mehr haben. Nicht den Kontakt zur Praxis verlieren
- Dass es doch eine Grünfläche wird. Alles andere ist Fortschritt
- Ein Raum, der nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist. (Geschlossener Betrieb)
- Keine Berührung mit den Anwohnern, Brachfallen der Fläche
- Vandalismus, Lust verlieren, Zweifel gewinnen lassen
- Ende der Fläche nach zwei Jahren, besser Verstetigung anstreben
- Dass es ein Elitenviertel wird. Besser wäre eine Art Ökodorf. Gartenstadt für Gärtner?





Vom Alten Land über die Vier- und Marschlande bis hin zu Hamburgs Norden.

Hamburg ist eine Gartenbaumetropole und soll es auch bleiben.

ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN

VI – Ausblick

Dein Interesse ist geweckt und du möchtest erfahren, wie du dieses Projekt konkret unterstützen oder Teil der Demonstrations- und Testfläche werden kannst?

Schreibe uns einfach eine Mail an:
lasse.peters@hcu-hamburg.de oder
doris.lange@uni-kassel.de

Wir halten euch auf dem Laufenden und freuen uns über eure Ideen, Anregungen und Unterstützung. Das Forschungsprojekt lebt für und mit den Betrieben aus der Praxis und möchte von euch lernen und mit euch zusammen arbeiten.

Die nächsten Schritte des Projektes sehen wie folgt aus:

Ende Oktober/2024 Veranstaltung zur Parzellenvergabe auf der Demonstrations- und Testfläche

Ende November/2024 Parzellenvergabe auf der Demonstrations- und Testfläche

01/2025 Vorbereitung der Fläche und Beginn der Bewirtschaftung

Die Netzwerktreffen wollen wir weiterführen. Dafür werden wir wieder auf euch zukommen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit euch!

Innovationsareal Urbane Landwirtschaft
- Neue Gartenstadt Öjendorf



EIN PROJEKT DER HCU HAMBURG, DES JULIUS
KÜHN-INSTITUTS UND DER UNIVERSITÄT KASSEL
- 2024 -

Für Rückfragen zu diesem Projekt
stehen wir gerne zur Verfügung

Mail:

lasse.peters@hcu-hamburg.de
doris.lange@uni-kassel.de
antje.stokman@hcu-hamburg.de



gefördert von der
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Richtlinie zur Förderung der Hamburger Agrarwirtschaft